

einlässt. In Krisenhilfe und Notfallseelsorge wird diese Theologie in die Praxis umgesetzt. Freiwillig tätige Menschen lassen sich auf Betroffene von Grenz- und Krisensituationen nach Unfällen, plötzlichen Todesfällen, Suiziden, Gewalterfahrungen ein und versuchen ihnen beizustehen. Dabei geht es um mehr als Empathie, es geht um ein mitmenschliches Dasein in Mitleidenschaft (Compassion).

27.01. Walter Schaupp

Die Krankheit und das „Kreuz“:

Christliche Spiritualität im Leid

Die Leidfrage stellt die zentrale Herausforderung für jede Religion dar. Akut wird sie immer wieder, wenn Menschen mit ihrer Krankheit leben müssen und Schmerzen unausweichlich sind. Im Christentum stellt das Kreuz den zentralen Interpretationsschlüssel dar. Kam es früher zu einer falschen Verherrlichung von Kreuz und Leid, so herrscht heute meist Sprachlosigkeit angesichts von nicht behebbarer Leid. Umso dringlicher stellt sich die Frage nach einer „gesunden“ Spiritualität des Leidens.

* Eintritt frei! * Für die Zeit der Vorträge sind Parkplätze im UZT sowie im Universitätsgelände (ReSoWi-Zentrum), Einfahrt Heinrichstraße, reserviert. * Alle Studierenden haben die Möglichkeit, diese Lehrveranstaltung im Rahmen der freien Wahlfächer (1SWS) zu absolvieren.

Referentinnen und Referenten:



Peter Ebenbauer, Jahrgang 1966, Dr. theol., Universitätsprofessor am Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie.



Sigrid Eder, Jahrgang 1975, MMag.^a Dr.ⁱⁿ theol., Universitätsassistentin am Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft.



Anneliese Felber, Jahrgang 1957, Dr.ⁱⁿ theol., Assistenzprofessorin am Institut für Ökumenische Theologie, Ostkirchliche Orthodoxie und Patrologie.



Irmtraud Fischer, Jahrgang 1957, Dr.ⁱⁿ theol., Universitätsprofessorin am Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft, Vizerektorin für Forschung und Weiterbildung.



Basilius J. Groen, Jahrgang 1953, Dr. theol., Universitätsprofessor am Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie.



Christoph Heil, Jahrgang 1965, Dr. theol., Universitätsprofessor am Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft, Vizedekan der Katholisch-Theologischen Fakultät.



Theresia Heimerl, Jahrgang 1971, Dr.ⁱⁿ phil. et theol., Universitätsprofessorin am Institut für Religionswissenschaft, Studiendekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät.



Karl Heinz Ladenhauf, Jahrgang 1947, Dr. theol., Assistenzprofessor am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie.



Elisabeth Lienhart, Jahrgang 1975, Mag.^a theol., Dissertantin an der Katholisch-Theologischen Fakultät.



Hermann Miklas, Jahrgang 1953, Mag. theol., Superintendent der Diözese Steiermark.



Elisabeth Pernkopf, Jahrgang 1971, DI Dr.ⁱⁿ theol., Universitätsassistentin am Institut für Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät.



Josef Pichler, Jahrgang 1967, Dr. theol., Universitätsprofessor am Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft.



Kurt Remele, Jahrgang 1956, Dr. theol., Universitätsprofessor am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre.



Walter Schaupp, Jahrgang 1954, Lic. theol., Dr. med.univ. et theol., Universitätsprofessor am Institut für Moraltheologie.



Michaela Sohn-Kronthaler, Jahrgang 1969, Dr.ⁱⁿ theol., Universitätsprofessorin am Institut für Kirchengeschichte und kirchliche Zeitgeschichte.

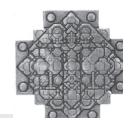


Paul Zahner OFM, Jahrgang 1966, Dr. theol., dzt. Lehrbeauftragter an der Kath.-Theologischen Fakultät Graz.

In Kooperation mit:

DIE FURCHE

ORF RELIGION



Verein zur Förderung der Theologie

KLEINE ZEITUNG
www.kleinezeitung.at

Das Land Steiermark



THEOLOGIE



Religion am Donnerstag

Öffentliche Vorlesungsreihe der Katholisch-Theologischen Fakultät

Wintersemester 2010/11

SEHNSUCHT MYSTIK?



UZT
Universitätszentrum Theologie
Heinrichstraße 78, 8010 Graz
Hörsaal Regilind und Irmingard
von Admont (HS 47.01), Parterre,
19.00 Uhr s.t.



SEHNSUCHT MYSTIK?

„Sehnsucht Mystik“ – eine Vorlesungsreihe, die versucht, über etwas zu sprechen, das es eigentlich zu erfahren gilt. Auf Systematik und Definitionen wurde verzichtet und ein weiter Begriff des Mystischen zugrunde gelegt. Einzelne Motive und Spannungsfelder rücken in den Vordergrund und ergeben eine lockere Gliederung der Vorlesungsreihe. Die Besonderheit des Themas soll sich auch im Ablauf der Abende spiegeln, wo nicht nur der Vortrag, sondern auch Bilder, rezitierte Texte und das Hören auf Musik einen Platz finden.

07.10. Irmtraud Fischer

„Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes ...“

Spuren von Naturmystik im Alten Testament

Der biblische Mensch weiß sich eingebettet in die Schöpfung: Von den Schöpfungstexten über Hymnen, die vom Lob der unbelebten Natur reden, hin zur Mystik eines von Metaphern aus der freien Natur überquellenden Hoheliedes reicht der Bogen einer Schöpfungsmystik in der Hebräischen Bibel, der hier nachgezogen werden soll.

14.10. Anneliese Felber

„Der Himmel beginnt in dir!“

Die Weisungen der „Wüstenväter“ Ägyptens im 4. Jahrhundert, von Frauen wie Männern, sind bleibende Impulse zur gelingenden Menschwerdung: ein Weg zum eigenen Selbst und zu Gott.

Lesung: Michael Hölscher (Inst.f. Ntl. Bibelwiss.)

21.10. Paul Zahner

Franziskus: Gott durch die Sonne und mit den Vögeln preisen

Franziskus von Assisi ist bis heute als Verfasser des Sonnengesanges und als Vogel-Prediger bekannt. In Sonnengesang und Vogelpredigt zeigt sich eine tiefe Gottesbeziehung in und durch die Schöpfung. Aus dieser Beziehung heraus lobt Franziskus den Schöpfer.

28.10. Josef Pichler

Das spirituelle Angebot des Johannes-evangeliums

Das Johannesevangelium gilt als das spirituelle Evangelium schlechthin. Vielfach bietet Jesus in ihm das „Leben in Fülle“ an und kommuniziert dieses Angebot in ausdrucksvollen Bildworten. Von bleibender Bedeutung ist dabei, dass dieses geschenkte Leben ausschließlich in unmittelbarer Christusbeziehung real erfahrbar wird. Der Vortrag wird diesen Sachverhalt anhand eines „Zeichens“ Jesu und seiner Selbstoffenbarung im Johannesevangelium erläutern und in seiner aktuellen Lebens- und Glaubensrelevanz darstellen.

04.11. Christoph Heil

„Mitgekreuzigt mit Christus“ (Gal 2,19)

Mystik und Alltag im Galaterbrief des Paulus

Kurz nachdem Paulus christliche Gemeinden in Galatien gegründet hatte, treffen dort judenchristliche Lehrer ein. Anders als Paulus verkünden sie ein sehr jüdisches Christentum, das sich als Teil des Judentums versteht. Da dies offenbar viele galatische Christen aus verschiedenen Gründen attraktiv fanden, schreibt ihnen Paulus einen sehr persönlichen Brief. Um die Galater wieder zurück zu gewinnen, erzählt ihnen Paulus ausführlich aus seinem Leben und seiner Christus-Erfahrung. Es ist sehr aufschlussreich, wie der Apostel Paulus dabei Mystik und Alltag in Beziehung setzt, um die Galater wieder von „seinem“ universalen Evangelium zu überzeugen.

11.11. Theresia Heimerl

Mystische Ekstase und wahre Gelassenheit

Mechthild von Magdeburg und Meister Eckhart im spirituellen Dialog

In den Texten Mechthilds von Magdeburg und Meister Eckharts begegnen uns zwei scheinbar gegensätzliche Ausformungen mittelalterlicher Mystik: Der Gotteserfahrung als erotischer Verschmelzung und ergreifender Sehnsucht Mechthilds steht die Forderung nach dem Ablegen aller emotionalen Regungen und dem Ideal der völligen Gelassenheit bei Eckhart gegenüber. Eckhart und Mechthild sind historisch und ideengeschichtlich aber als spirituelle Dialogpartner zu lesen, die sich aus unterschiedlichen Richtungen demselben Ziel nähern: Der *unio mystica*, dem Einswerden mit Gott.

18.11. Elisabeth Pernkopf

„Aufmerksamkeit ist das natürliche Gebet der Seele“

Wandert man durch die Philosophiegeschichte, ist „Aufmerksamkeit“ oft Methode und immer wieder Thema. Nicolas de Malebranche (1638–1715) brachte sie direkt mit „Gebet“ in Zusammenhang. Wie kommt er dazu und wie kommt das in unserer Zeit an?

25.11. Sigrid Eder

Sehnsucht nach dem Gott des Lebens

Die biblischen Psalmen bringen die Vielschichtigkeit der menschlichen Lebenssituationen zur Sprache und verdichten damit in einzigartiger Weise die Lebens- und Glaubenserfahrungen des Volkes Israel mit seinem Gott. Als Gebete Israels wurden sie ein lebendiger Teil der christlichen Tradition, den es stets neu zu aktualisieren gilt. Dazu lädt der Vortragsabend ein.

02.12. Peter Ebenbauer

Bild- und Klang-Körper des Glaubens

Sinnliche Aspekte liturgischer Spiritualität

Die Präsenz der Mitfeiernden, die Bilder, Klänge und Handlungssequenzen des Gottesdienstes verkörpern

THEOLOGIE

das Mysterium der Offenbarung Gottes – in den Brechungen liturgischer Ästhetik und Dramatik. Der Vortrag erkundet den spirituellen Mehrwert liturgischer Sinnlichkeit und geht der Frage nach, warum sie in den Augen der Mystik nicht selten verdächtig erscheint.

09.12. Basilius J. Groen / Hermann Miklas

Liturgische Spiritualität und Ökumene

Wie es viele christliche Kirchen gibt, so existieren unterschiedliche Formen liturgischer Spiritualität. Die ostkirchliche Liturgie z.B. ist visueller als die evangelische, die mehr auf das Hören des Wortes Gottes konzentriert ist. Eine Feier in einer katholischen Basisgemeinde in Sao Paulo geht mit einer anderen Spiritualität einher als eine römische Papstmesse. Im Vortrag wird die ökumenische Landschaft der liturgischen Spiritualitäten aufgeklärt.

16.12. Kurt Remele

Wider Über-Ich-Zwänge und unsoziale Innerlichkeit

Eine (vorweihnachtliche) Kritik am herrschenden Spiritualitätsverständnis

Der Trappistenmönch Thomas Merton stellte fest: „Spiritualität ist etwas, über das sich Leute dann Sorgen machen, wenn sie so sehr mit etwas anderem beschäftigt sind, dass sie denken, sie sollten eigentlich spirituell sein. Spiritualität ist Schuld.“ Mystik wird zudem häufig unpolitisch verstanden, sowohl im Christentum als auch in spätmodernen Spiritualitäten. Dies erfordert eine deutliche theologisch-sozialethische Kritik.

Jänner 2011

13.01. Michaela Sohn-Kronthaler

Von der politischen Sprengkraft der Mystik: Katharina von Siena – Die Frau, die den Papst versetzte

Eine außergewöhnliche Frau war Katharina von Siena (1347–1380): Mystikerin, Visionärin, Armenfürsorgerin und Philosophin, später auch Kirchenlehrerin. Bedeutend war ihr (kirchen)politischer Einsatz für den Frieden zwischen den oberitalienischen Städten und den Herrschenden in Europa, für die Kirchenreform und die Rückkehr des avignonesischen Papsttums nach Rom.

20.01. Karl Heinz Ladenhauf / Elisabeth Lienhart

Mystik der offenen Augen: Notfallseelsorge

Mystik im christlichen Sinn erweist sich nicht nur in spiritueller Versenkung. Das haben große Gestalten in der Kirchengeschichte immer so verstanden. Ihnen ging es immer um eine „Mystik der offenen Augen“, wie sie der große Theologe Johann Baptist Metz nennt. Ihm geht es um eine „leidempfindliche Theologie“, die sich auf „Freude und Hoffnung, Trauer und Leid der Menschen“

... Liturgie

und Politik

Gesellschaft

Leid...